

35 Jahre IZT

Deutschlands ältestes Zukunftsforschungsinstitut feiert Geburtstag!

35 Jahre in der Tradition großer Namen der Zukunftsforschung, immer mit dem Anspruch an Wissenschaftlichkeit und praktische Relevanz gleichermaßen und nie mit der Scheu, Position zu beziehen, wenn Haltung zu wichtigen Zukunftsthemen gefragt ist - das beschreibt vielleicht den Kern der Arbeit des IZT - Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung.

Die wohl bekanntesten Vertreter der damaligen Zukunftsforschung, Robert Jungk, Ossip K. Flechtheim und Dietrich Goldschmidt, gründeten 1981 gemeinsam mit dem damals jungen Ex-Präsidenten der Freien Universität Berlin, Rolf Kreibich, das IZT als gemeinnützige GmbH. Damit ist das IZT das „dienstälteste“ deutsche Zukunftsforschungsinstitut.

Seit seiner Gründung greift das IZT Themen auf, die perspektivisch von hoher Relevanz für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind und hat sich gerade in den Bereichen Technikfolgenabschätzung und Nachhaltigkeit einen nicht wegzudenkenden Namen in der Forschungslandschaft gemacht. "Datenschutz bei rechnerunterstützten Telekommunikationssystemen" war 1981 eines der ersten Forschungsthemen. 1985 ein erstes Projekt zur Telearbeit. Viele innovative Themen folgten. Seit 2013 bringt das IZT seine Kompetenzen unter anderem als Mitglied des Konsortiums in die Arbeit des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB) ein.

1992 nahm der Leiter des IZT, Rolf Kreibich, als Mitglied der deutschen Delegation an der Rio-Konferenz der Vereinten Nationen zu Umwelt und Entwicklung teil. Die Begeisterung, die er mit zurück brachte, hat viele Projekte des IZT geprägt. Seitdem schafft es das IZT immer wieder, Fragen von Technikentwicklung und Nachhaltigkeit zu verbinden und wurde dafür auch mehrfach ausgezeichnet. So schon mit dem "1. Stahl-Innovationspreis 1994" für den gemeinsam mit der Loewe Opta GmbH entwickelten Stahl-Fernseher, ein recyclingfreundliches TV-Gerät. Das IZT war Vorreiter bei der Ökobilanz komplexer Produkte und gibt bis heute wegweisende Impulse für nachhaltige Entwicklung in der Wirtschaft und hat dabei nicht nur große, sondern vor allem kleine und mittlere Unternehmen im Blick.

Eine möglichst breite Beteiligung verschiedenster Akteure in Prozessen der Zukunftsforschung und -gestaltung, ganz in der Tradition Robert Jungks, war schon bei Gründung ein Anliegen und ist bis heute für das IZT selbstverständlich. Zukunftswerkstätten sind ein Markenzeichen. Natürlich hat das IZT sein Repertoire an Methoden weiter entwickelt, aber was dabei immer bleibt und auch zukünftig relevant ist, ist das Engagement in konkreten Transformationsprozessen, das die Forschungsarbeit anschlussfähig an praktische Umsetzung macht.

Kaum bekannt ist, dass die Gründungsväter Mitgestaltung nicht nur für das IZT in seiner Wirkung nach außen dachten, sondern auch nach innen, ins IZT selbst. Schon in der ersten Satzung von 1981 ist vorgesehen, dass ein Mitarbeiterverein Anteile an der Gesellschaft hält und zwei Vertreter der Belegschaft direkt aus deren Reihen in den Aufsichtsrat gewählt werden. Eine so intensive Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (der Mitarbeiterverein hält ein Drittel der Gesellschaftsanteile) mutet selbst heute noch vielen zu visionär an und war 1981 alles andere als selbstverständlich.

Was wünscht man einem Zukunftsforschungsinstitut zum 35-jährigen Geburtstag? Im Falle des IZT möchten wir es anders herum formulieren: Wir wünschen uns allen, dass das IZT auch in den nächsten 35 Jahren mit Weitblick und Mut seine Impulse für eine menschenfreundliche und nachhaltige Gesellschaft setzt!

Der Aufsichtsrat des IZT

Doris Sibum (Vorsitzende, ab 01.01.2017)

Dr. Siegfried Behrendt

Prof. Dr. Heinz-Günter Geis

RAuN Dr. Eckard Lullies (Vorsitzender, bis 31.12.2016)

Britta Oertel